

Grażyna KLIMECKA, *Z historii tworzenia języka dokumentu polskiego wieków średnich. Formularz ciechanowski* [Aus der Geschichte der Entstehung der Sprache der polnischen ma. Urkunden. Das Formelbuch von Ciechanów] Warszawa 1997, Biblioteka Narodowa, 109 S., Abb., ISBN 83-7009-191-1, PLN 20,30. – Das Formelbuch (Warschau, Nationalbibliothek, 5 BOZ 61) entstand im Jahre 1440 und enthält 44 Briefe und Urkunden des Königs Wladislaus Jagiello, der Königin Anna und Herzog Siemowits IV. von Masowien aus den Jahren 1410–1415. K. möchte es Jan von Gostynin zuschreiben, der in Krakau studierte und später Schreiber in Ciechanów war.

Jarosław Wenta

---

Historiographie im frühen Mittelalter, hg. von Anton SCHARER und Georg SCHEIBELREITER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 32) Wien u. a. 1994, Oldenbourg, 544 S., ISBN 3-486-64832-2, DEM 160. – Dieser Band vereinigt weitgehend Beiträge eines Symposions in Zwettl vom 22. bis 24. März 1993. Nach einer von den Hg. verfaßten Vorbemerkung, die wesentlich auf heutige Gefährdungen der Forschung über frühmittelalterliche Geschichtsschreibung abhebt (S. 7–9), stellt Herwig WOLFRAM, Einleitung oder Lügen mit der Wahrheit – Ein historiographisches Dilemma (S. 11–25), die *memoria* als eigentlich motivierendes, weil identitätsstiftendes Element der Geschichte heraus. – Georg SCHEIBELREITER, Vom Mythos zur Geschichte. Überlegungen zu den Formen der Bewahrung von Vergangenheit im Frühmittelalter (S. 26–40), zeigt, daß die von den Griechen und Römern herkommende Geschichtsschreibung im Früh-MA mit der mythischen Tradition ihre Schwierigkeiten hatte, nicht zuletzt weil die germanische Welt, die barbarisch und heidnisch war, mit antik-christlichem Verstehen bewältigt werden mußte, was erst im Werk des Fredegar und im *Liber historiae Francorum* in etwa gelang. – Arnold ANGENENDT, 'Gesta Dei' – 'gesta hominum'. Religions- und theologisch-geschichtliche Anmerkungen (S. 41–68), zeichnet nicht nur hinsichtlich der Historiographie den Weg vom erstgenannten, das MA wesentlich bestimmenden Handeln Gottes in der Geschichte zu der neuzeitlichen Auffassung, in der dann die autonome Persönlichkeit und die Eigengesetzlichkeit der Welt Geschichtsfaktoren wurden, mit seinen besonders im Hoch-MA sichtbaren Übergängen. – Brigitte MERTA, Recht und Propaganda in Narrationen karolingischer Herrscherurkunden (S. 141–157), zeigt anhand einer nicht-historiographischen Quellengattung, daß „die Erzählung der Begleitumstände der Entstehung einer Urkunde größere Rechtssicherheit bot“ (S. 156) und der Aussteller hier auch seine (nicht immer zutreffende) Sicht der Dinge plazieren konnte. – Hans-Werner GOETZ, Historiographisches Zeitbewußtsein im frühen Mittelalter. Zum Umgang mit der Zeit in der karolingischen Geschichtsschreibung (S. 158–178), behandelt Zeit- und Epochenbegriff, das zeitliche Ordnungsgefüge und Zeitangaben in dieser Historiographie; er macht hier ein Zeitbewußtsein aus, das sich aber oft auf einen relativen Zeitbezug (ein Ereignis hinter oder vor einem anderen) beschränkte und auf absolute Genauigkeit nur in bestimmten Zusammenhängen Wert legte. – Christian HANNICK, Liturgie und Geschichtsschreibung (S. 179–185), behandelt den orthodoxen Bereich und hier vornehmlich Homilarien, Synaxarien und